

GEMEINDE MANNSDORF/DONAU

Werte Bewohner von Manssdorf, liebe Mitbürger!

Bald ist es wieder so weit. Weihnachten steht vor der Tür. Ein Fest der Freude, ein Fest der Liebe, ein Fest der Familie, ein Fest der Besinnung und auch ein Dank wieder ein neues Jahr beginnen und erleben zu dürfen.

Wie das Jahr 1986 wohl werden wird? Diese Frage stellen wir uns alle, wünschen einander beim Jahreswechsel „alles Gute“, vor allem Gesundheit und dauerhaften Frieden, denn es war nicht immer so

DAMALS VOR 40 JAHREN

Das Schicksalsjahr 1945 hatte begonnen. Doch was es an Furchtbarem und Schrecklichem alles bringen würde, konnte niemand ahnen.

Nach der Schlacht um Budapest stießen zwei russische Panzerkeile aus der ungarischen Tiefebene, dem Raum um den Plattensee, unter Führung der Marschälle Tolbuchin und Malinofsky nach Österreich vor.

Die Angst der Bevölkerung wurde im März immer größer. Täglich gab es Fliegerangriffe, die Front rückte immer näher. Am 30. März überschritten russische Truppen unsere Landesgrenzen. Kanonendonner jenseits der Donau, Bomber kreisten, und des Nachts sah man den Widerschein der Feuerbrände am nächtlichen Himmel. Viele deutsche Soldaten waren bereits in der Gemeinde stationiert. Auf dem Kirchturm wurde ein Beobachtungsstand eingerichtet und bei beiden Ortseingängen wurden zur Verteidigung Panzersperren errichtet.

Doch die „Rote Armee“ drang unaufhaltsam weiter und so erzwangen russische Truppen – es war eine ukrainische Division unter Marschall Tolbuchin – den Donauübergang im Raum von Manssdorf, um einen Brückenkopf zu bilden und von hier aus Wien einzukesseln. Zu diesem Zeitpunkt waren im Marchfeld Teile der zurückflutenden 8. deutschen Armee und Reste des 1. SS-Panzerkorps unter Sepp Dietrich zur Verteidigung der Hauptstadt zusammengezogen.

Bei den schweren Abwehrkämpfen haben am

8. April 1945 im Ortsgebiet von Manssdorf 34 deutsche Soldaten den Heldentod gefunden.

Im Gebäude der Volksschule hatte sich eine Gruppe von deutschen Soldaten mit einem MG bis spät nachmittags verteidigt.

Frauen, Kinder und ältere Leute waren während der Kämpfe in Bunkern, Kellern und im Augebiet versteckt. In der darauffolgenden Nacht gab es Raub, Plünderungen und Vergewaltigungen. Was sich während dieser Zeit im Dorf abspielte läßt sich kaum beschreiben. Auf Frauen und Mädchen wurde förmlich Jagd gemacht, sie waren einfach als Beute gedacht, die man eben beanspruchte. Sie hatten Entsetzliches durchzumachen.

Am 9. April 1945 versuchte eine deutsche Kampfgruppe, aus dem Raum Groß-Enzersdorf vorstoßend, im Gegenangriff den Brückenkopf in Manssdorf einzudrücken, um die Umklammerung von Wien zu verhindern. Anfangs hatte der Gegenstoß Erfolg und die Russen aus Wirtau wieder zurückgedrängt. In Manssdorf hatten die Russen inzwischen Verstärkung herangeholt, mit PAK und Granatwerferfeuer konnte der Gegenangriff aufgehalten werden.

Wegen der zu erwartenden schweren Kämpfe mußte die Ortschaft Manssdorf innerhalb einer Stunde von der Zivilbevölkerung geräumt werden. Ein trauriger Zug bewegte sich Richtung Osten, vorbei an zerstörten und brennenden Häusern, tote Soldaten lagen überall herum.

Zu Fuß mit Rucksack und Taschen, Handwagen, Schubkarren („Tragatsch“), einige Wagen bespannt mit Pferden, Ochsen und Kühen vollzog sich der Auszug aus Mannsdorf. Kinder und alte Leute befanden sich nebst einigen Habseeligkeiten auf den Wagen.

In Eckartsau und Umgebung fand die Bevölkerung von Mannsdorf über diese schweren Tage hinweg eine hilfreiche und gastliche Aufnahme. Sie wurden in bestehende Zimmer, Stallungen und Scheunen einquartiert und auch vielfach mit Nahrungsmitteln versorgt.

Nach drei Tagen konnten sie wieder in ihr Dorf zurückkehren.

Den Mannsdorfern bot sich ein trostloser Anblick. Die meisten Häuser waren mit russischem Militär belegt, das alles durchstöberte und was gefiel wurde sofort zur Beute – und es gefiel sehr viel!

Aus diesem Anlaß wurde zur Erinnerung der 40. Wiederkehr dieser schicksalsschweren Zeit gedacht.

Am 9. April 1985 fuhren der Gemeinderat und die ehemaligen Gemeinderäte mit einem Autobus nach Eckartsau, um dort im Sitzungssaal mit den Gemeinderäten der Marktgemeinde Eckartsau eine Gedenkfeier abzuhalten.

Bürgermeister Leopold Makoschitz und seine Gemeinderäte waren im blumengeschmückten Sitzungssaal bereits anwesend und zur Begrü-

ßung gab es einen Willkommenstrunk.

Bürgermeister ÖR Herbert Mayer rief in seiner Gedenkansprache noch einmal die traurigen Ereignisse vom Jahre 1945 in Erinnerung.

Unausslöschliche Eindrücke an diese schwierige Zeit, mit ihren Ängsten, leiblichen und seelischen Bedrängnissen blieben aber bei allen jenen zurück, die das Ende des zweiten Weltkrieges auf heimatlichem Boden miterlebten. Denn was das Schicksal auferlegt, muß der Mensch tragen. Das galt auch für das Jahr 1945.

Zum Abschluß überreichte Bürgermeister ÖR Herbert Mayer ein von den Frauen handgesticktes Wappen an die Marktgemeinde Eckartsau, um damit unseren Dank zum Ausdruck zu bringen, denn diese Hilfestellung von damals lebt in der Bevölkerung weiter und ist nicht vergessen.

Heute leben wir schon 40 Jahre in Frieden, 30 Jahre in Freiheit und haben einen Wohlstand wie nie zuvor. Dies alles hat unsere Generation aus den Trümmern unter großen Opfern aufgebaut.

Voller Stolz können wir auf unser Österreich schauen.

Bei einem gemütlichen Beisammensein im Gasthaus THALLER-KRAMREITER fand die würdige Gedenksitzung einen schönen Ausklang.

Landesausstellung 1986 Prinz Eugen und das barocke Österreich

Das große kulturelle Ereignis des nächsten Jahres ist die Landesausstellung in Schloßhof und Niederweiden. Erbauer der Sommerresidenz Prinz Eugens war der österreichische Barockbaumeister Lukas von Hildebrandt (1668–1745), der schon in den Feldzügen in Italien Prinz Eugen diente. Hildebrandt schuf für den Prinzen auch sein Hauptwerk, das Untere und das Obere Belvedere in Wien.

Das Marchfeld hatte nach der siegreichen Entsatzschlacht von Wien 1683 seinen Charakter geändert. Von dem düsteren, ständig bedrohten Grenzland, war es nach der Abwendung der jahrhundertelangen Türkengefahr zu einem Lust- und Jagdrevier des Adels vor den Toren der Kaiserstadt geworden. Die meisten der wehrhaften Burgen erfuhren unter neuen Besit-

zern, eine barocke Um- und Ausgestaltung, wobei der vornehme Adel im Wettstreit um den prächtigsten Schloßbau, den herrlichsten Barockgarten, lag. Es bauten die Kinsky's in Eckartsau, die Palffy's in Marchegg und die Schwarzenberg's in Hirschstetten. Doch der bei weitem ambitionierteste Bauherr war Prinz Eugen, dessen liebster Aufenthalt das Marchfeld war. Die nähere Bekanntschaft damit verdankte er dem Kaiserhaus. Karl VI. wollte den Türken-sieger für den Verlust der Statthalterschaft der Niederlande und die damit verbundenen finanziellen Einbußen entschädigen. So wurde 1725 die Herrschaft Obersiebenbrunn im Marchfeld erworben und dem Prinzen übergeben. Die Schenkungsurkunde besagt, daß dieser enttäuscht war und dort wider Erwarten

keine Jagdbarkeit gefunden habe. Rasch entschlossen erwarb er daher die anschließende Herrschaft Hof an der March samt Stopfenreuth.

Als Eugen von Savoyen auch noch 1726 die Herrschaft Engelhartstetten samt Dorf und Schloß Niederweiden von der Witwe Ernst Rüdigers von Starhemberg kaufte, war er binnen kürzester Zeit zu einem der reichsten Grundherren des Marchfeldes geworden.

Zum 250. Todestag des Prinzen Eugen von Savoyen veranstaltet die Republik Österreich und das Land Niederösterreich in den Marchfeldschlössern Schloßhof und Niederweiden vom 21. April bis 26. Oktober 1986 eine Riesenschau um den edlen Ritter, der 1683 dem Jahr der großen Türkenbelagerung von Wien, als kleiner Habenichts mit glühendem militärischem Ehrgeiz in des Kaisers Dienste trat und bis zu seinem Tode dem Hause Österreich als großer Feldherr und Staatsmann diente.

Emmausgehen

Nachdem im vergangenen Jahr das „Emmausgehen“ ein großartiger Erfolg war, wurde dies im heurigen Jahr am Ostermontag in Form einer Wanderung und Grenzbegehung eines Teiles der Ostgrenze unseres Gemeindegebietes wiederholt.

160 Teilnehmer versammelten sich am östlichen Ortseingang. Die Marschroute führte uns über Kirchensteig, Fadenbach, durch das Dörfelwörth, Schweinhammergrund, Richtung Schutzdamm. Im Dörfelwörth wurde unser ältester Grenz- und Markstein, ein steinerner Zeuge, mit der Jahreszahl 1747, auf der einen Seite „H O“ (Herrschaft Orth) und „H E“ (Herrschaft Essling) auf der anderen Seite, eingehend begutachtet. Denn erst Kaiser Josef hatte 1783 (wir erinnern uns noch an unsere 200-Jahr-Feier, Pfarre Orth zugehörig) hier eine Änderung gebracht. Bis zum Jahr 1783 gehörten wir zum Bistum Passau, wobei der Bischof Grundherr war und die Adeligen die Lehensträger.

Über die Hagenbruck'n, Anschnitt und Hirschensprung erreichten wir die Donau. Stromaufwärts ging es am Treppelweg zum Rastplatz bei der Feuerwehrrütte. Nach einer kräftigen Stärkung marschierten wir über's Großwiesenfeld und den Mühlweg entlang nach Hause.

Muttertagsausflug

Unser Muttertagsausflug fand heuer am Christi-Himmelfahrtstag statt.

48 Mütter und Frauen fuhren mittags nach Schönbrunn. Besichtigt wurde das Kaiser-schloß Schönbrunn, das im 17. Jahrhundert nach den Plänen von Fischer von Erlach erbaut wurde. Nach einem Rundgang durch die prunkvollen Räume, verbunden mit einer Führung, wo uns die Geschichte des Hauses Habsburg und der letzten österreichischen Kaiser erklärt wurde, war im Schloßgarten eine Kaffeejause vorbereitet. Die Weiterfahrt ging nach Heiligenkreuz. Nach dem Besuch der Stiftskirche verbunden mit einer Andacht war noch Zeit genug für einen kleinen Spaziergang. Durch das romantische Helenental ging es nach Baden. Ein herannahendes Gewitter machte eine Wanderung durch den Kurpark unmöglich und so wurde vorzeitig die Weiterfahrt zum Heurigen nach Gumpoldskirchen angetreten. In guter Stimmung kamen wir zeitgerecht nach Hause. Seit vielen Jahren zeichnet Frau Foitl für diese Muttertagsausflüge verantwortlich. Für die Vorbereitungsarbeit darf ich im Namen aller ein „Danke schön“ sagen.

AKTION: „Älter werden – jung bleiben“

Unser heuriger Seniorenausflug, am Donnerstag, dem 12. September, war ein Tagesausflug mit dem ungarischen Fahrgastschiff „Rakoczi“ zu einer Dreiländerfahrt.

45 Teilnehmer fuhren mit dem Postautobus bis zur Reichsbrücke, wo um 10,00 Uhr die Abfahrt mit dem Schiff erfolgte.

Vorbei an der Lobau, Fischamend, Mannsdorf, Orth/Donau, Petronell, Bad Deutsch-Altenburg, Hainburg, erreichten wir nach zweistündiger Fahrt die Marchmündung und somit die Staatsgrenze zwischen Tschechoslowakei und Österreich. Kurz danach konnten wir schon die Türme der Burg von Bratislava, das Wahrzeichen der slowakischen Hauptstadt erkennen. Weiter ging die Reise bis zur tschechoslowakisch-ungarischen Grenzstadt Rajka, ehe die Rückfahrt nach Wien angetreten wurde.

An Bord saßen wir gemütlich im Restaurant mit ungarischer Küche und eine Zigeunerkapelle sorgte für beste Stimmung.

Sportclub MANNSDORF

Fahrt in den Schnee

Am Kirtagssonntag fand bei schönem Wetter mit einer Feldmesse die feierliche Eröffnung des Fußballplatzes statt.

Mit diesem Tag begann der Spielbetrieb in der 2. Klasse Marchfeld. Mit wechselhaftem Erfolg konnte sich die junge Mannschaft in der Herbstmeisterschaft behaupten. Möge der sportliche Erfolg unseres Sportclubs dazu beitragen in der Jugend noch mehr den Willen zur sportlichen Betätigung zu wecken und Ansporn für weiteren Einsatz sein.

An die Bevölkerung geht die Bitte durch guten Besuch bei den Fußballspielen der Mannschaft die notwendige Unterstützung zu geben. Dann wird es an den guten Leistungen nicht fehlen. Im kommenden Jahr ist beabsichtigt zwei Tennisplätze zu errichten, um allen Manssdorfern die Möglichkeit zu bieten den „weißen Sport“ zu betreiben. Die Gemeinde wird es in Zukunft als eine große Aufgabe ansehen, bei einer sinnvollen Freizeitgestaltung mitzuhelfen.

Die beliebte Fahrt in den Schnee wird voraussichtlich am Montag, dem 30. Dezember 1985 stattfinden. Bitte diesen Termin vorzumerken, näheres wird noch bekanntgegeben)

Der Winter 1984/85 war von einem strengen Frost, im Jänner bis $- 27^{\circ}$ C gekennzeichnet. Drei Tage vor dem kalendermäßigen Beginn des Frühlings fielen in der Nacht zum Montag 30 cm Neuschnee.

Es kam zu vielen Stromausfällen und der Straßenverkehr kam zum Erliegen. Viele Bäume brachen unter der schweren Last des feuchten Schnees zusammen. In diesem Winter sind auch ein Großteil der Nußbäume erfroren.

Von den schweren Unwettern, die anderenorts wüteten, blieben wir verschont. Das Hochwasser im Monat Juli hat eine beängstigende Höhe erreicht und hat sicher große Schäden am Wildbestand und an den Fluren im Überschwemmungsgebiet angerichtet.

1985

GEBOREN:

Metzele Betina	am 28. 3. 1985
Emich Martin	am 5. 4. 1985
Unger Christian	am 3. 5. 1985
Marschall Philipp	am 22. 9. 1985
Edinger Heidemarie	am 7. 12. 1985

VEREHELICHT:

Johann Juranitsch – Melitta Camini
am 13. 4. 1985
Gerda Niklas – Erich Redl am 4. 5. 1986

GESTORBEN:

Lorenz Georg	am 25. 12. 1984
Pollaschak Lorenz	am 27. 9. 1985

80. GEBURTSTAG:

Suritsch Anna

GOLDENE HOCHZEIT:



Rössel Alois und Rosalia am 24. 11. 1985

Allen Bewohnern unserer Gemeinde
wünscht ein frohes Weihnachtsfest
und viel Glück und Erfolg für 1986

Ihr Bürgermeister Herbert Mayer
und der Gemeinderat